



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

# Universitätsbibliothek Paderborn

## Münsterbuch

Pfleiderer, Rudolf

Ulm, 1923

Das Viereck.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-27703**

des Architekten! 11. Drachennotive. 12. als letzter der Gase, der reuig zu Gott fliehende Sünder, Uebergang zur Darstellung des Heils an der Westfront.

Wir stehen hiemit wieder an der Ecke der Westfront des Münsters, von der wir ausgegangen sind, an dem kleinen nordwestlichen Portal desselben, welches im Volksmund „Kutteltürle“ heißt, weil die Metzger hier ihren Verkaufsstand hatten.<sup>1)</sup>

Der Platz hier auf der Nord-, wie auf der Westseite harrt noch einer Anlage. Im Jahr 1906 wurde eine Konkurrenz ausgeschrieben, welche eine reiche Fülle von Entwürfen ergeben hat, deren eine Anzahl — prämierte und nichtprämierte in der Bauzeitung für Württemberg 1906 Nr. 43 mitgeteilt sind. Der mit dem 1. Preis gekrönte Entwurf von Fauser und Wörnle, in Gips modelliert, steht auf dem Tisch im Münsterarchiv.

## VI. Besteigung des Hauptturms.

Zahlen und Maße. Der Hauptturm (161 Meter vom Vorhalleboden, vom Platz ab noch etwas höher) wird in 3 Abteilungen bis zur Höhe von 143 Meter erstiegen. Zum Kranz des Vierecks, 70 Meter, sind es 382 Stufen der Wendeltreppe. Von hier durch das südwestliche Treppentürmchen des Achtecks (32 Meter) 168 Stufen zur Achtecksplattform mit Umgang. Durch die Pyramide bis zum Helmkranz 208 Stufen, zus. 758 Stufen auf 143 Meter Höhe.

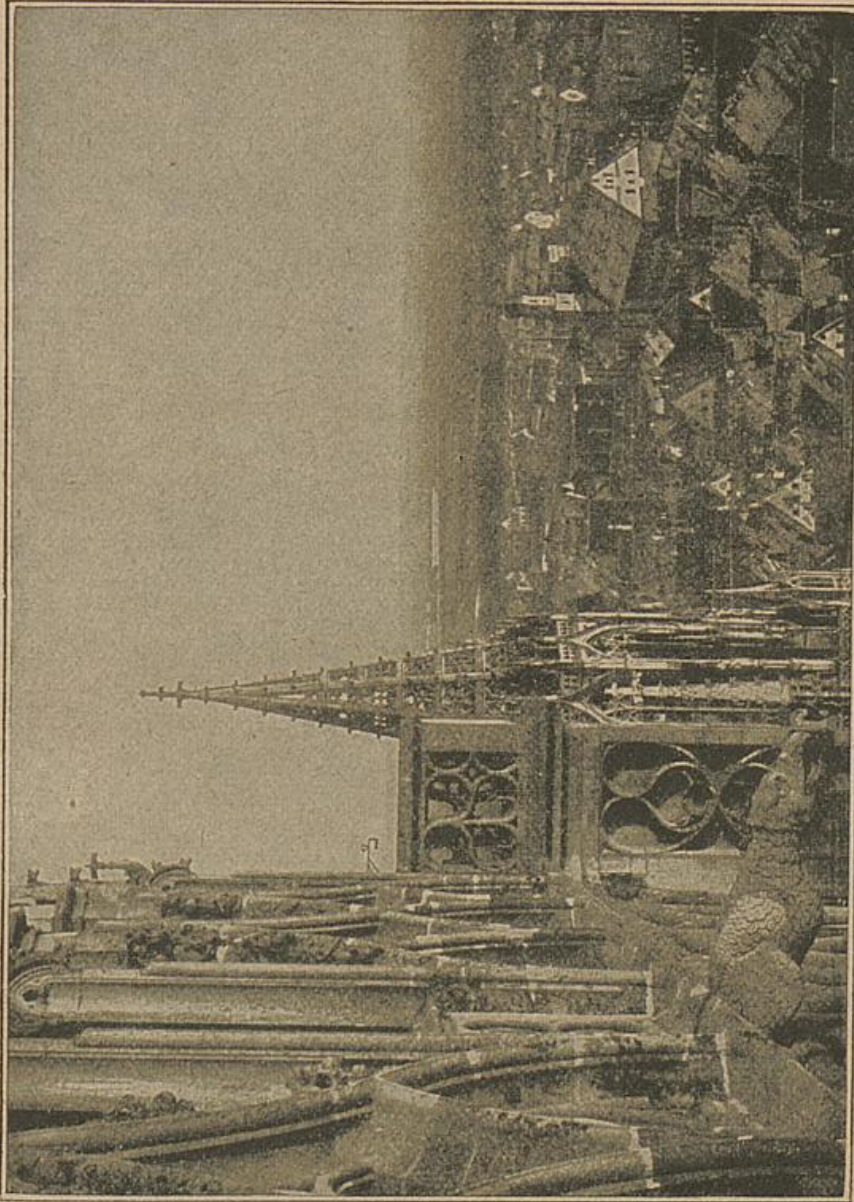
### Das Viereck.

Im Anfang des Aufstiegs reizen die Durchblicke durch die schrägen Treppfensterchen nach außen auf den Platz, mehr noch nach innen und unten auf die Galerie über der Vorhalle, die Statuen in den Pfeilerbaldachinen und das vorgelegte Stabwerk des riesigen Martinsfensters, das, von unten leicht und luftig, hier in seiner natürlichen Stärke und Dicke erscheint. — Mit 275 Stufen bemerkt man bei der Uebersehung des Treppentürmchens, rechts unter der Wölbung eine Relief-Büste, lockiges Haupt mit runder Mütze, welche für Böblingers Selbstporträt gehalten wird, welcher hier zu bauen anfing. (Copie). Mit 324 Stufen erreichen wir den seitlichen Eintritt ins Glockenhaus (Gittertüre).

Das Glockenhaus über dem großen Westfenster stützt sich mit seinem „steinernen Boden“ auf das von Matthäus Enfinger ein-

<sup>1)</sup> Dr. E. Mübbling schlägt vor „Kuttentürle“, weil hier die Mönche ihren Eingang gehabt haben (?).

gezogene Gewölbe, welches den Abschluß des ersten Vierecksgeschosses des Turms bildet und unterhalb dessen damals alles frei und



Blick vom Viereckstranz gegen Südost (vorne Südturm: r. mit Turm die Dreifaltigkeits-  
[Spital]-Kirche, f. S. 184).

licht war bis auf den Kirchenboden (1453/54). Man beachte auch die verstärkenden Einbauten in das Fenstergewände v. J. 1882 f., S. 28.

Den oberen Abschluß des Glockenhauses selbst wieder bildet ein reiches Sterngewölbe, dessen vier Kämpferansätze durch zum Teil noch gut erhaltene Reliefs bemerkenswert sind. Nordwestlich Noahs Trunkenheit, südwestlich Kain und Abel, bei den übrigen Spuren durchbrochenen Ornaments (Weinlaub). Der erste Glockenstuhl des Matthäus (1453/54) wurde, weil baufällig, 1626 durch einen zweiten ersetzt, von den Brüdern Martin und Leonhard Buchmüller oder von Martin allein erstellt, den Erbauern der 1552 im Feuer aufgegangenen, alten Spitalkirche, zum Reformationsjubiläum (1617—21). An dessen Stelle wurde ein dritter, der jetzige eiserne Glockenstuhl in den Jahren 1897/98 unter Münsterbaumeister Beyer errichtet. Konstruktion vom † Baudirektor Prof. Laißle in Stuttgart. Ausführung von Edm. Mayer u. Comp., Ulm. Das 3 m hohe, länglich-viereckige Gerüste, welches die Glocken trägt, ruht auf einem 15 m hohen Unterbau von vier im Spitzbogen zulaufenden, hintereinander stehenden Böcken (Ständern), welche vom (steinernen) Boden abspringen. Die beiden mittleren überspannen die für den Aufzug notwendige Turmöffnung. Alle möglichen Versteifungen, Vorsichtsmaßregeln wegen Wetter und Wasserablauf sind vorgesehen. Gesamtgewicht der zu tragenden und zu schwingenden Glocken rund 370 Ztr.; Gesamtkosten 30 000 Mk. Original-Beschreibungen und Risse von Laißle im Münsterbauamt. — Im Jahr 1907 erhielt das Münster das erste Uhrwerk mit Stunden- und Viertelschlag (Ph. Hörz, Ulm).

Die **Glocken** sind in drei Reihen angeordnet. Von Ost nach West gesehen: mitten die zwei größten, hinten die drei mittelgroßen, vornen drei kleinere, zus. acht. Dieselben schwingen nicht mehr, wie früher, von Ost nach West, sondern, mit Rücksicht auf etwaige Erschütterung des Martinsfensters und des großen Ostbogens im Innern, von Nord nach Süden. — Alt sind drei: die Betglocke (zum Abendleuten, mitten r.), 1,70 m Durchm., 3900 kg, von 1453, Ton c; die Landfeuerglocke (vorne l.), 925 kg, as, und die ehrwürdige „Schwörglocke“, 3350 kg (67 Ztr.), c — beide noch älter (14. Jahrh.). Der Name der letzteren rührt davon her, daß mit ihrem Klange der „Schwörstag“ eingeläutet wurde, an dem der neugewählte Bürgermeister den Amtseid ablegte. Auch heute noch ertönt ihr außerordentlich tiefer und metallischer Klang nur an hohen Festen und bei besonderen Gelegenheiten. Sie hängt in der Mitte der hintersten Reihe. — Aus späterer und neuester Zeit stammen fünf derselben: die Torglocke (vorne r.) 375 kg, c, von 1644, Umguß einer alten von Fritz Castner) von 1420; die Leichenglocke (hinten l.) 1700 kg, des, von 1678, ebenfalls Umguß; drei von 1898; die neue F-Glocke (vorne mitten), 1260 kg; die Elfuhr-Glocke (Vaterunserläuten: hinten r.), 1748 kg, es (Umguß der älteren Riedle-Glocke von 1867) und die große Glocke (mitten l.), as, 4640 kg = 92½ Ztr., 1,95 m Durchmesser, entsprechend der runden